



15.01.2015

Investitionsklima und -risiken - Vietnam

Relativ gute Wettbewerbsfähigkeit des Standorts / Von Thomas Hundt

Hanoi (gtai) - Ausländische Investoren schätzen Vietnam. Ihre Direktinvestitionen fließen stetig. Aber die regionale Konkurrenz schläft nicht und überflügelt den Standort in einigen Kriterien. Günstige Arbeitskräfte als wichtigster Faktor werden langfristig nicht mehr ausreichen. Der Staat strebt höhere Bildungs- und Technologieniveaus sowie einen effizienteren Einsatz seiner Ressourcen an, um anspruchsvollere Investitionen anzuziehen. Auch die Vorschriften werden verbessert. (Kontaktanschriften)

Investitionsklima

Der Industriedachverband Vietnam Chamber of Commerce and Industry (VCCI) hat 2013, unterstützt von der US-amerikanischen Agentur für Internationale Entwicklung, die seit Beginn 2004 umfangreichste Umfrage unter ausländischen Unternehmen in dem südostasiatischen Land durchgeführt (<http://eng.pcivietnam.org/bao-cao-pci-c17.html>). Danach gab es für

Geschäftsklima und Investitionsbereitschaft die niedrigste Einstufung seit Einführung solcher Messungen. Von 1.609 befragten ausländischen Firmen wollten nur 28% ihr Investment erhöhen (2010 noch 69%). Rund 64% der befragten Unternehmen arbeiteten immerhin mit Gewinn.

Erfreulicher sieht der aktuellere Geschäftsklimaindex der Europäischen Handelskammer Eurocham für Vietnam aus. Er kletterte im September 2014 auf den höchsten Wert seit 2011 (<http://www.eurocham.org>). Neben den Geschäftsaussichten erholte sich 2014 die Investitionsbereitschaft der befragten europäischen Firmen.

Vietnam muss sich bei ausländischen Engagements seit einigen Jahren in einem strengeren regionalen Auswahlwettbewerb behaupten. Etwa 54% der 2013 von der VCCI befragten ausländischen Niederlassungen erwogen auch andere Länder bei der Standortwahl, während in den Jahren 2011 und 2012 nur ein Drittel der Firmen Konkurrenzstandorte einbezogen hatte.

Hauptsächlich konkurrierte Vietnam 2013 bei Standortentscheidungen mit der VR China, gaben 11,1% der Befragten an. Es folgten als Wettbewerber Thailand (10,6%), Kambodscha (7,7%), Indonesien (7,3%) und Malaysia (6,5%). Als neue Konkurrenten tauchten 2013 Laos (4,1%), die Philippinen (3,9%) und Myanmar (2,5%) auf der Wettbewerberliste auf.

Vietnams Vorteile gegenüber der Konkurrenz liegen für die Befragten bei dem geringen Enteignungsrisiko, der politischen Stabilität, eigenen Einflussmöglichkeiten auf die Rahmenbedingungen und einer relativ niedrigen Steuerbelastung. Als wichtigste Standortnachteile nannten sie Korruption, Bürokratie, den öffentlichen Dienst, Ausbildung und Hochschulbildung sowie die Qualität der Infrastruktur.

Das wirtschaftliche Entwicklungsstadium, in dem sich Vietnam befindet, ist noch jung. Die kommunistische Regierung lässt Privateigentum und ausländische Investitionen erst seit 1986 schrittweise zu. Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsakteure setzt der Staat seitdem nach

seinem Konzept einer sozialistischen Marktwirtschaft. Die VR China praktiziert ein ähnliches System. Dort begannen schon 1978 die Abschaffung der Planwirtschaft und die Zulassung von Auslandsinvestitionen.

WEF-Länderrating 2014 bis 2015 (wirtschaftlicher Rang von insgesamt 144 Ländern)

Land/Kriterien	Vietnam	VR China	Deutschland
Gesamtrang	68	28	5
1 Institutionen	92	47	17
2 Infrastruktur	81	46	7
3 Makroökonomisches Umfeld	75	10	24
4 Gesundheit und Grundschule	61	46	14
5 Höhere Bildung und Ausbildung	96	65	16
6 Effizienz der Gütermärkte	78	56	19
7 Effizienz des Arbeitsmarkts	49	37	35
8 Entwicklung des Finanzmarkts	90	54	25
9 Technologische Reife	99	83	13
10 Marktgröße	34	2	5
11 Qualität des Geschäftsumfeldes	106	43	3
12 Innovation	87	32	6

Quelle: World Economic Forum, Global Competitiveness Report,

<http://www.weforum.org/issues/global-competitiveness>

Vietnams wirtschaftliche Fortschritte hängen derzeit nach Ansicht des World Economic Forum (WEF) im Wesentlichen von der Verfügbarkeit von ungelerten Arbeitskräften und der Ausstattung mit natürlichen Ressourcen ab. Vietnam punktet dabei im internationalen Wettbewerbsfähigkeitsranking des WEF insbesondere mit seiner großen Zahl an Erwerbspersonen (Mitte 2014 etwa 53,7 Mio.), die ganz überwiegend lesen und schreiben können (Analphabetenrate nur 5,2%). Die Bevölkerung ist im Mittel mit 29 Jahren zudem sehr jung.

Von den Beschäftigten sind allerdings 82% ungelerte Arbeitskräfte. Ihre geringe Produktivität geht mit niedrigen Löhnen und Gehältern einher. Die günstigen Arbeitskosten bezeichnen Investoren wiederum als großen Vorteil. Die meisten europäischen Firmen haben nach Umfragen der Eurocham aus diesem Grund in Vietnam investiert. Der Arbeitsmarkt funktioniert außerdem relativ effizient (WEF-Rang 49 von 144 Ländern). Internationale Unternehmen verlagern viele arbeitsintensive Fertigungen und Dienstleistungen auch aus diesen Gründen von China nach Vietnam.

Investoren loben, dass sich das makroökonomische Umfeld 2014 nach Verwerfungen in den Vorjahren stabilisiert hat (Platz 75). Die Zentralbank dämmte die Inflation ein, die 2014 auf eine Rate von 4,5% geschätzt wurde. Die Devisenreserven stiegen (Bestand im Oktober 2014 circa 37 Mrd. \$). Der Wechselkurs zum US-Dollar lag fest und die Handelsbilanz weist seit 2012 Überschüsse auf.

Ausländische Betriebe arbeiten meist exportorientiert. Sie erschließen von Vietnam aus sehr erfolgreich internationale Märkte (Exportquote der Gesamtwirtschaft 73%). Hauptausfuhrprodukte

sind Bekleidung, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Elektronik. Die Bearbeitung größerer Märkte stärkt die Effizienz der Massenproduktion zusätzlich.

Die Wirtschaft nimmt daher die künftigen Freihandelsabkommen mit der EU und den USA als große Vorteile wahr. Der relativ große Binnenmarkt (Bruttoinlandsprodukt 2014 circa 186 Mrd. \$, Marktgröße WEF-Rang 34) lockt ebenfalls ausländische Investoren an.

Investoren beurteilten 2014 laut WEF die Leistungen öffentlicher Institutionen - ausgehend von einem niedrigen Niveau (Rang 92) - etwas besser als in den Vorjahren. Sie erkennen leichte Fortschritte bei der Korruptionsbekämpfung. Vorteilsforderungen identifizieren sie gemäß WEF nach Finanzierungsproblemen jedoch immer noch als zweitproblematischsten Faktor im Geschäftsleben.

Deutsche Industrieunternehmen vor Ort beklagen nach Angaben der AHK ferner unangekündigte Stromausfälle, die unterentwickelte Zulieferindustrie und eine praxisferne Facharbeiterausbildung. Die Investitionslandschaft weist auch nach Messung des WEF Schwächen bei der Qualität der Zulieferer und allgemein im Marketing aus. Die lokalen Unternehmen operieren meist am unteren Ende der Wertschöpfungskette. Sie müssen deshalb ihre Abläufe und Ausrüstungen langfristig modernisieren.

Als Standortvorteil führt die AHK die Möglichkeit an, eine Industriefirma vollständig in ausländischem Eigentum gründen zu dürfen. Fehlende "Local-Content"-Vorschriften, die guten Produktionsbedingungen in den über 160 Industrieparks und die ordentliche Arbeitsqualität runden das Bild ab (<http://www.vietnam.ahk.de/services/investitionen>).

Die Regierung bemüht sich intensiv, die Zahl der Fachkräfte und die Qualität der Aus- und Hochschulbildung zu verbessern (Rang 96 von 144), damit das Land die nächsten Entwicklungsschritte nehmen kann. Nach Meinung des WEF steht als nächstes der Übergang zu einem effizienzgeführten Wachstum an, bei dem die Produktionsprozesse wirkungsvoller ablaufen und die Qualität der Produkte und Dienstleistungen stetig zulegt.

Die Philippinen, ein südostasiatisches Land mit ähnlicher Größe und vergleichbarem Entwicklungsstand, konnten indes bei den Effizienzkriterien des WEF in der jüngeren Vergangenheit im Vergleich gegenüber Vietnam punkten. Der Wettbewerber kletterte von Platz 75 im Jahr 2011 auf Rang 52 im Jahr 2014. Vietnam hat sich in dieser Periode von Position 65 auf 68 leicht verschlechtert.

Es fehlt Vietnams Wirtschaft außerdem noch die technologische Reife (Position 99), um hochwertige Waren produzieren zu können. Die Regierung fördert daher insbesondere ausländische Investitionen in Hochtechnologien und Know-how-Transfers. Schließlich möchte das Schwellenland 2020 den Status eines Industrielandes erreichen, das durch Innovationen nachhaltig wächst. Diese höchste Entwicklungsstufe hat in Südostasien bisher nur Singapur erreicht, das im weltweiten Wettbewerbsranking des WEF an zweiter Stelle und damit noch vor Deutschland liegt.

Stand und Perspektiven für ausländische Direktinvestitionen

Vietnam lässt ausländische Investitionen erst seit 1988 überhaupt zu. Sie benötigen grundsätzlich eine Genehmigung. Die Höhe der zugesagten Kapitalwerte der Investoren schwankt von Jahr zu Jahr stark und schießt bei der Zulassung von milliardenschweren Einzelprojekten in die Höhe. Der taiwanische Konzern Formosa firmiert mit knapp 10 Mrd. \$ für einen Eisen- und Stahlkomplex, der 2015 fertiggestellt sein soll, als größter Einzelinvestor.

Große FDI-Projekte werden in Phasen umgesetzt, gelegentlich zieht der Investor sich auch wieder zurück. Die Höhe der tatsächlich durchgeführten ausländischen Direktinvestitionen liegt nach Ermittlungen des Statistikamtes seit 2008 jedoch sehr stabil zwischen 10,0 Mrd. und 11,5 Mrd. \$ pro Jahr. Die internationale Finanzkrise und Schwäche der internationalen Konjunktur beeinträchtigten den Zufluss bisher nicht.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen (in Mrd. \$) 1)

	2011	2012	2013
Kumuliertes registriertes Kapital 2)	199,1	210,5	234,1
Neu registriertes Kapital 3)	15,6	16,3	22,4
Anzahl an neuen Investitionsprojekten	1.191	1.287	1.530
Durchgeführte ausländische Investitionen	11,0	10,0	11,5

1) Behörden revidieren oder widerrufen Investitionsgenehmigungen von Projekten, die nicht umgesetzt werden. Die Statistiken werden entsprechend angepasst; 2) seit 1988 akkumulierte Investitionswerte; 3) einschließlich der genehmigten Erweiterungen von vorher lizenzierten Projekten

Quelle: Statistikamt Vietnam

Genau 8.725 Investitionszusagen für insgesamt 14.364 Projekte wurden von 1988 bis Ende 2013 im Sektor des Verarbeitenden Gewerbes registriert (kumuliert im Wert von 125,9 Mrd. \$). Die Investitionen gehen in den letzten Jahren von der Veredlung und Montage von Waren eher zu Fertigungen von komplexeren Produkten.

Im Branchenranking folgt der Immobiliensektor mit 407 Projekten im Wert von 49 Mrd. \$. Ausländische Investoren zeigten 2014 an den kommerziellen Immobilienmärkten nach der Flaute in den Vorjahren wieder mehr Interesse.

Der Bereich Übernachtungen und Gastronomie lag mit 10,7 Mrd. \$ an dritter Stelle. Hier wurden in den letzten Jahren einige touristische Megavorhaben registriert, die sich immer noch in der Planung befinden. Kleinere Projekte werden schneller umgesetzt.

Im Baugewerbe mit 10,3 Mrd. \$ an Kapitalzusagen sind viele internationale Konzerne mit Projektbüros und -finanzierungen vertreten. Der Bereich Energieversorgung steht an fünfter Stelle mit 9,5 Mrd. \$. Asiatische Investoren möchten sich in diesem Sektor beim Bau von mehreren Kohlekraftwerken beteiligen. Vietnam hat sich auch bei Dienstleistungen in der Informations- und Kommunikationswirtschaft einen Namen erworben (registriertes FDI-Kapital 4,0 Mrd. \$). Internationale Unternehmen investieren in den attraktiven Outsourcing-Standort.

Wichtigste Herkunftsländer der seit 1988 registrierten FDI-Projekte sind Japan (15% des Auslandskapitals von insgesamt 234 Mrd. \$), Korea (Rep.), Singapur mit jeweils 13% und Taiwan mit 12%. Es folgen auf Platz vier die britischen Jungferninseln mit einem Anteil von 7,3% (17,1 Mrd. \$ registriert). Als weitere Steueroasen tauchen im Ranking die Kaimaninseln (Rang acht) sowie Samoa (Platz 15) auf.

Deutschland liegt etwas abgeschlagen auf Rang 22 mit Investitionsvorhaben im Gesamtwert von 1,3 Mrd. \$. Nach Auskunft der Foreign Investment Agency (FIA) verfügte Deutschland im September 2014 über 238 laufende Investitionsvorhaben. Ein investierendes ausländisches Unternehmen kann dabei mehrere Projekte betreiben. Von den aktiven deutschen Projekten sind

178 als 100-prozentige Auslandsinvestition registriert. Als Joint Venture laufen 52 Vorhaben. Weitere Rechtsform sind sogenannte "Business cooperation contracts".

Die meisten deutschen Unternehmen haben sich in Ho Chi Minh City (97 Projekte) und den umliegenden Provinzen niedergelassen. Die größeren Betriebe stammen aus dem Verarbeitenden Gewerbe.

Größere deutsche Investitionen in Vietnam (Auswahl)

Unternehmen	Volumen/Branche
Bosch	340 Mio. \$(2011 bis 2016)/Fertigung von Schubgliederbändern für stufenlose Automatikgetriebe
B.Braun	225 Mio. \$ (einschließlich Ausbau bis 2017)/Fertigung von Infusionsüberleitungssystemen
Schäffler	117 Mio. \$ registriertes Kapital (2007)/Fertigung von Industrielagern
Messer	80 Mio. \$ (Investitionen 1997 bis 2013)/Industriegase
Knauf	38 Mio. \$ (2014 bis 2015)/Fertigung von Gipsplatten
Mercedes-Benz	20 Mio. \$ (2013 und 2014)/Kfz-Montage und Händlernetz

Quelle: Pressemeldungen, Foreign Investment Agency

Das Investitionsgesetz (Law on Investment, Nr. 59/2005/QH11) und das Unternehmensgesetz (Law on Enterprises, Nr. 60/2005/QH11) regeln die Gründung in- und ausländischer Unternehmen. Beide Gesetze werden reformiert. Jeweils neue Fassungen sollen 2015 verabschiedet werden. Die Regierung möchte damit die Genehmigungen von Investitionen vereinfachen und transparenter gestalten. Die umstrittene Liste der geförderten, beschränkt zulässigen oder verbotenen ausländischen Investitionsbranchen soll genauer formuliert werden.

Gesetze und Durchführungsbestimmungen werden aber voraussichtlich weiterhin zwischen ausländischen und inländischen Firmen unterscheiden. Wobei ausländische Unternehmen in bestimmten Dienstleistungsbranchen nicht oder nur beschränkt tätig sein dürfen.

Ein Zusammenschluss der örtlichen internationalen Wirtschaftskammern, das Vietnam Business Forum, hat am 5.6.14 einen umfassenden Bericht über das Investitionsklima und die -bedingungen vorgelegt, der unter <http://www.vbf.org.vn> abrufbar ist. Er informiert detailliert über die Schwierigkeiten von Investoren und schlägt der Regierung Verbesserungsmöglichkeiten vor. Firmen sollten auch frühzeitig die Delegation der deutschen Wirtschaft (entspricht Auslandshandelskammer, AHK) in Vietnam konsultieren, um ihre Investition erfolgreich vorzubereiten.

Kontaktanschriften

Ministry of Planning and Investment

Foreign Investment Agency (FIA)

Ansprechpartner: Mr. Hoang Ba Cuong, Deputy Director

6B Hoang Dieu, Hanoi

Tel.: 0084 4/37 34 37-59, Fax: -69

E-Mail: [✉ cuongfia@yahoo.com.vn](mailto:cuongfia@yahoo.com.vn), Internet: [🌐 http://fia.mpi.gov.vn](http://fia.mpi.gov.vn)

Delegation der deutschen Wirtschaft in Vietnam

Ho Chi Minh City Büro, Herr Marko Walde, Geschäftsführer

5th Floor, Somerset Chancellor Court, 21-23 Nguyen Thi Minh Khai, District 1, Ho Chi Minh City

Tel.: 0084 8/38 23 97-75, Fax: -73

E-Mail: [✉ info@vietnam.ahk.de](mailto:info@vietnam.ahk.de), Internet: [🌐 http://www.vietnam.ahk.de](http://www.vietnam.ahk.de)


Dieser Artikel ist relevant für:

Vietnam

Privatisierung, Deregulierung, Investitionen (Inland), Investitionsklima, allgemein, Investitionen aus dem Ausland / Joint Ventures

KONTAKT

Helmut Kahlert

 0228/24993-209

 **Ihre Frage an uns**

VERWANDTE ARTIKEL

- [👉 Investitionsklima und -risiken - Slowakei](#)
- [👉 Investitionsklima und -risiken - Tschechische Republik](#)
- [👉 Investitionsklima und -risiken - Brasilien](#)
- [👉 Investitionsklima und -risiken - Irland](#)
- [👉 Investitionsklima und -risiken - Mexiko](#)

[http:// www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1152594.html](http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1152594.html)

Datum: 15.01.2015

© 2015 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.